

erstenen Charakter an. Tatsächlich scheint dort ein polnischer Putsch in Vorbereitung zu sein, worauf insbesondere die fliehende Tätigkeit des Soldaten schließen lässt. Die Reichsregierung sieht die Lage als äußerst ernst an und hat alle Verfassungsmassnahmen bereits ergriffen.

Ein Erlass des Kultus Ministers

WTB Berlin, 15. April. Ein soeben ausgegebener Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ordnet an:

Die Direktion der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend sind anzuweisen, den Schülern den Eintritt zur militärischen Organisation von Freiwilligen-Regimenten, Einwohnern- und Ortswehren usw. zu untersagen. Diejenigen Schüler, die bereits derartigen Organisationen angehören, haben unverzüglich ihren Austritt zu erklären bezw. um ihre Entlassung nachzusuchen.

Der Aufruf gegen die Engländer

Rotterdam, 15. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß in Dantons und in Surin der Aufruf gegen die Engländer ausgedruckt sei. Auch in Mesopotamien befindet sich A. K. Amara in der Hand der Aufständischen. Die Bewegung greift auch auf die Bezirke Bagdad und Basra über. Die Brücken seien gesprengt, die Bahnhöfe verschiedentlich unterbrochen.

Aus Stadt und Kreis

Salzhausen, 16. April 1920.

1. Die Gründung unserer Valuta. Während die Poststellen nach voriger Woche für die Silbermark acht Mark in Papiergeld zahlten, fiel dieser Kurs am Sonntag auf sieben Mark und seit gestern werden nur noch sechs Mark für unser altes Markstück gezahlt. Unser Papiergeld erholt sich also immer mehr; hoffentlich ist die Besserung von Dauer.

2. Freie Bahn dem Tüchtigen! Ein Rangkern, mit dem viel Unfug getrieben worden ist, das jede Partei nach ihrem Geschmack ausnützte und das vielfach mißverstanden wurde. Daß die Ausführung immer hinter dem Gedanken an sich zurückbleibt, ist eine alte Laus; die Hauptsache ist aber doch immer der Gedanke an sich, und dieser ist gut. Auch Stadtk. Professor Dr. Denker hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung einen geistverwandten Antrag gestellt und ersichtlich Weise das Verständnis aller Stadtverordneten dafür gefunden. Sein Antrag bezweckt die Schaffung von Freistellen für hervorragende begabte Volksschüler zum Zwecke des Gymnasialstudiums. Professor Dr. Denker führte bei der Begründung seines Antrages aus, daß es nötig sei, unsere Volksschulen auf eine breitere Basis zu stellen. In den Großstädten seien bereits sogenannte Begabtenklassen gebildet worden, in denen besonders begabte Schüler zusammengefaßt werden, um eine Elite von Schülern zu bilden. Durch die neuerliche Erhöhung des Schulgeldes, in manchen Städten bis auf 800 Mark werden auch viele akademisch gebildete Leute in Zukunft nicht mehr in der Lage sein, ihre Kinder eine höhere Schule besuchen zu lassen. Der Antrag will nun zunächst jährlich zwei bis drei besonders begabten Knaben die Aufnahme ins Gymnasium ermöglichen und ihnen das Studium durch Freistellung von der Bezahlung des Schulgeldes und bevorzugte Beilegung mit Büchern aus der Unterstufungsbücherei erleichtern. Es können nur in Betracht kommen hervorragend begabte und fähig einwandfreie Schüler, die bei der Aufnahmeprüfung und schon vorher hervorragende Fähigkeiten nachweisen. Ueber die Aufnahme entscheidet der Magistrat mit. Die Freistelle erlischt, wenn die Leistungen des Schülers soweit zurückbleiben, daß das Lehrkollegium eine Auflösung der Freistelle für nötig erachtet. Die Volksschullehrer können sich beim Jahresabschluss darüber einig werden, welche Schüler in Frage kommen, und sich dann mit den betreffenden Eltern ins Benehmen setzen. Auf den Einwurf eines Stadtverordneten, daß zuerst immer die Volksschule berücksichtigt werden müsse, die bis heute noch nicht die genügenden Beiräte und Anschaffungsmittel besitze, erwiderte Stadtk. Herr Dr. als Magistratsmitglied, daß die Forderungen der Oberlehrer auf Beschaffung von Lehrmitteln vom

Magistrat restlos genehmigt worden sind. Das was die Lehrer gefordert hätten, sei ihnen bewilligt worden. Der Antrag des Stadtk. Professor Dr. Denker wurde hierauf, wie schon erwähnt, einstimmig angenommen.

In der geheimen Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Punkte erledigt:

1. Wahl eines neuen Stadtbauamteisters. Die Versammlung sprach sich für die Wahl des Diplomingenieurs Fritz Hell aus Reschede i. W. aus.

2. Dem Magistratsassistenten Breidbach, dem Stadtkassendirektor Bora und dem Hausmeister Spilhorn werden die vor ihrer definitiven Anstellung verbrachten Dienstjahre als pensionfähige Dienstzeit angerechnet und die an die Pensionklasse nachzahlenden Beiträge auf die Stadtkasse übernommen.

3. Auf das Gesuch der Schuldinerin Bamba (Mädchenknecht) wird deren Vergütung vom 1. 3. 20 ab von 125 auf 200 M. monatlich erhöht. Es wurde angetragen, auch die Schuldinerinnen an der Volksschule entsprechend aufzubessern.

4. Dem Waldhüter Dannerberg werden, die neuen Tariffsätze, wie sie für den Kreis St. Goarshausen maßgebend sind, bewilligt.

Der Sportverein Oberlahnstein hat auf heute abend 7 1/2 Uhr eine Versammlung in das Hotel „Kaiserhof“ einberufen. (Siehe Inserat)

Personalien. Der Kandidat G. Johann Schmidt beim Amtsgericht Niederlahnstein wurde zum Kanzleiführer ernannt.

Gewerbeverein Niederlahnstein. In der letzten Generalversammlung des Gewerbevereins fand zunächst eine Ehrung des seitheiligen 1. Vorsitzenden Klempnermeister Peter Müller statt. Der 2. Vorsitzende Sattlermeister Hermann Rischhöfer sprach. Er überreichte Herrn Müller ein Dankschreiben des Zentralverbandes. Darauf fand die Wahl des 1. Vorsitzenden statt. Herr Rischhöfer wurde einstimmig gewählt, ebenso Baumwurmehrer Birt als 2. Vorsitzender. Als Abgeordneter zur Generalversammlung der Raff. Gewerbevereine in Limburg wurde der 1. Vorsitzende bestimmt. Im Anschluß an die Wahlen berichtete der Schriftführer Lehrer Flind über die Verhandlungen des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe in Camp a. R. Weiter berichtete der Schulleiter über einen Buchführerkursus, der in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August seitens des Gewerbevereins abgehalten werden soll. Es können sich an dem Kursus nicht bloß Handwerker und Gewerbetreibende beteiligen, sondern auch Töchter und Frauen der Gewerbetreibenden, die die Buchführung in den kleinen Betrieben meistens besorgen. Anmeldungen zu diesem Kursus nimmt der Schulleiter, Lehrer Flind bis zum 1. Mai entgegen. Die Kosten sollen durch die Teilnehmer gedeckt werden und können erst nach der Zahl der Anfahrten festgelegt werden. Bezüglich der Erteilung des Zeichenunterrichts wurde seitens der Handwerker gewünscht, denselben auf Samstag nachmittags von 4-7 Uhr festzusetzen, im übrigen die seitherige Unterrichtszeit in der Fortbildungsschule zu lassen. Um die Kosten für die gewerbliche Fortbildungsschule zu decken wurde der Vorschlag des Zentralverbandes 10 Mark pro Schüler an Schulgeld zu erheben, gutgeheißen und soll dem Magistrat entsprechende Vorlage gemacht werden. Zum Schluß wurden noch Fragen betreffend die Berechnung der Luftkühlkosten und die Andienung eines Briefkastens für Frachtbriefe besprochen und Beschlüsse darüber gefaßt. Die dem Vorstande zur Ausführung übergeben wurden. Damit schloß die Versammlung. Hoffen wir, daß zu der nächsten Tagung sich noch mehr Mitglieder einstellen, damit der Gewerbeverein wieder auf seinen alten Mitgliederstand vor dem Kriege gebracht wird.

A. B. Zur Frage der Aufbringung von Milch und Butter. Aus Landwirtschaftskreisen wird uns geschrieben:

„Welcher Bedeutung sich die Landwirtschaft bei den maßgebenden Behörden erfreut, zeigt jetzt wieder die Verordnung über die Aufbringung von Milch und Butter. Da hört man von Lieferungsgepäck, Juckerarten-Entziehung und Strafen, aber nichts von Lieferungsunmöglichkeit und von den Erzeugungskosten entsprechenden Preisen. Allerdings wird, wenn nötig, eine Preiserhöhung in Aussicht gestellt. Bei der letzten Preiserhöhung aber haben sich die Verhandlungen sechs Monate hingezogen, bis

endlich die Regierung als die Preise längst wieder überholt waren, nachgab. Sollte es jetzt schneller gehen, so liegt das nicht am guten Willen der zuständigen Stellen, sondern an der landwirtschaftlichen Verunsicherung. Dem Landwirt kann nicht zugemutet werden, Milch und Butter zu Preisen herzugeben, die den halben Erzeugungskosten entsprechen. Streik wird beim Landwirt Verbrechen genannt; bei den meisten anderen Berufsständen aber ist Streik als eine berechnete Maßnahme zur Erzielung ihrer Forderungen anerkannt. Der Landwirt hat nur das Recht, nicht 8, sondern 12 bis 16 Stunden zu arbeiten, während andere sich den Luxus leisten können, in den Generalstreik zu treten und, wie jetzt im Ruhrgebiet, zu plündern und zu morden. Während der Landwirt wegen jeder Erzeugungsleistung bestraft wird, wird mit den Aufkäufern verhandelt, und nach jedem Wortbruch immer wieder verhandelt. Zuletzt wird ihnen, wenn sie sich ausgetobt haben, auch noch Straffreiheit zugesichert. „Ja, Bauer, das ist auch was anderes!“ Es ist höchste Zeit, daß die Regierung der Landwirtschaft gegenüber ihren Standpunkt ändert, sonst werden die Verhältnisse noch schlechter werden als sie jetzt schon sind.“

II Ertrag für verloren gegangene Pakete. Das Reichspostministerium hat, wie wir erfahren, nunmehr den Entschädigungssatz für in Verlust geratene gewöhnliche Pakete, der bisher 3 Mark pro Pfund betrug, auf 10 Mark erhöht.

Der Baukostenausgleich. Nach den Morgenblättern ging dem Reichsrat der Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zum Baukostenausgleich zu. Durch diese Abgabe sollen die Mittel aufgebracht werden, die für die Baukostenentlastung notwendig sind. Die Abgabe soll verhältnismäßig, daß die in der heutigen Preisentwicklung liegende Möglichkeit zur Steigerung der Mieten und Grundstückspreise von dem privaten Grundbesitz über seine Selbstkosten hinaus ausgemittelt wird. Der Abgabe sollen alle vor dem 1. Juli 1918 ohne Rücksicht auf öffentlichen Nutzen erbauten Gebäude unterworfen werden. Die Abgabe fließt den Gemeinden zu und darf nur für die Förderung der Bauwirtschaft benützt werden. Ein bestimmter Anteil, dessen Höhe jährlich festgelegt wird, ist vom Reich dem zu verwaltenden Ausgleichsfonds zuzuführen. Der Abgabe soll den Mietern der einzelnen Wohnung oder sonstigen Räume zugrunde gelegt werden. Sie ist von dem Mieter oder sonstigen Nutzungsberechtigten zu entrichten. Für 1920 ist die Erhebung von mindestens 15 Prozent des Nutzungswertes vorgeschlagen worden. Um einer weiteren Belastung der Mieter durch übermäßige private Mietsteigerungen vorzubeugen, wird daneben der Ertrag eines Reichsgesetzes vorbereitet, das die Mietpreissteigerungen begrenzen soll.

II Die Personalreform in Preußen ist, wie wir hören, zurzeit der Gegenstand lebhafter Beratungen im preussischen Ministerium des Innern, das vertretungsweise in Abwesenheit des Ministers und Staatskommissars Sebering von dem Kultusminister Gaenitz mitvertraten wird. Gegenwärtig werden Grundfragen für die Personalreform festgelegt; auch mit den Gewerkschaften werden darüber Verhandlungen geführt, an denen seitens des Ministeriums Richtig auf besonders beteiligt ist.

Ueber Wandobstbäume lesen wir in einem süddeutschen Blatte: Die Bepflanzung der Außenwände von Wohn- und anderen Gebäuden wird vielfach als nachteilig für das Gebäude angesehen. Eingehende Untersuchungen haben gezeigt, daß man im Gegenteil dem Hause nur große Vorteile zuwendet, denn die bestende Pflanze hält die von außen kommende Feuchtigkeit ab und gibt den dahinterliegenden Räumen im Sommer Kühlung. Der Baum wirkt auch infolge trocknend, als er die Bodenfeuchtigkeit aufsaugt. Drum pflanzt Wandobstbäume!

Vraubach, 16. April 1920.

Der Kreislehrerverein hält am Samstag morgen 10 Uhr in der Schule zu Vraubach einen weiteren Fortbildungskursus ab.

b. Schöffengerichtsverhandlung

Ein Winger aus Vornhofen hatte einen Viehladaver im Garten begraben. Wegen unvorsichtiger Beseitigung schuldig befunden, wird der Einspruch gegen die Strafe von 20 Mark verworfen. Der jugendliche Arbeiter H. von Osterpohl hat einen geheilmerten

Kessel entwendet. Strafe 10 Tage Gefängnis. Aus die jugendlichen Arbeiter A. G. und H. G. von Vraubach haben in der Nacht, die hohen Preise auszunutzen, sich an fremdem Gute vergreifen. Sie stahlen einem Althändler 1 1/2 Zentner Lumpen. A. G. erhielt acht Tage Gefängnis. Der jugendliche Althändler des Wirtens ist unbekannt. — F. S. Tagelöhner aus Koblenz und ein Ehepaar A. B., wiederum junge Leute, haben durch die hohen Metallpreise und den Rat eines guten Freundes verlockt, beim Passieren Vraubachs auf dem Pankefer Berg hinter der Hütte 140 Pfund Goldstücke zu stehlen versucht. Strafe je 1 Woche Gefängnis. — Den 14jährigen D. G. aus Vraubach, jetzt Fürstengögging, wird zur Last gelegt, einen kleinen Jungen mit einem schweren Stein in den Rücken geworfen und einem anderen Jungen geschlagen zu haben. Es wird ihm unter Anschuldigung des Strafschubs eine vierwöchentliche Strafe indiziert. — W. G. Arbeiter zu Camp, ein Jugendlicher von 18 Jahren, hat einen älteren Schrankenwärter mit einem Stein geworfen und wird zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

en: Vom Wohnungsamt. Nach einer Bekanntmachung des Wohnungsamtes werden die Mitglieder des selben in den nächsten Tagen mit der Befichtigung der hier vorhandenen großen Wohnungen, Dachgeschosse usw., beginnen, um festzustellen, ob sich zur Behebung der Wohnungsnot noch räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen durch Abtrennung oder Ausbau schaffen lassen. Bei dem Ausbrennen von Dachgeschossen ist auf städtischen Fußsack zu rechnen.

Osterpohl, 16. April 1920.

Wohltätigkeits-Veranstaltung. Der Reichsbund Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Osterpohl, hält Sonntag abend im Saalbau Müller eine Wohltätigkeits-Veranstaltung mit sehr abwechslungsreichem Programm ab. (Näheres Anzeiger.)

Proth, 16. April 1920.

Konzert. Das am letzten Sonntag durch den Turnverein hier veranstaltete Konzert mit Theater war außerordentlich gut besucht. Wohl an 600 Zuschauer waren anwesend. Es kam zur Aufführung das Volksstück „Genoveva“, die Hölzgräfin am Rhein, in Originalkostümen. Auch wurden noch einige humoristische Stücke aufgeführt. Sämtliche Stücke wurden ausgezeichnet gespielt und der Beifall war großartig.

St. Goarshausen, 16. April 1920.

Wohltätigkeitsaufführung. Unsere heutige Nummer enthält eine ausführliche Würdigung der G. D. n. s. „Schöpfung“, auf die wir alle Musikfreunde hinweisen. Die Besucher der Aufführung — und hoffentlich sind es recht viele — werden aus der unten stehenden Analyse des Werkes manch wertvollen Hinweis zum besseren Verständnis und Genuß der Musik entnehmen können.

Aus Nah und Fern

x Dillenburg, 15. April. Ein starker Trupp Sicherheitswache wurde bei den Kämpfen im Ruhrgebiet von roten Truppen in englisch besetztes Gebiet abgedrängt und hier von den Engländern entwaffnet. Die Engländer brachen die Entwaffneten nach hier und entließen sie.

x Frankfurt a. M., 15. April. Das hiesige französische Militär-Polizeigericht verurteilt täglich eine große Anzahl von Männern und Frauen, die nach Schluß der Polizeistunde von französischen Soldaten auf der Straße angetroffen werden. Die Höhe der Strafen schwankt zwischen 5 und 80 Mark.

x Frankfurt a. M., 15. April. Zunahme der Diebstähle seit der Besetzung. Obwohl die Franzosen nichts für eine starke Streifenpatrolle sorgen, brechen die Herren Diebe doch nach wie vor in ununterbrochener Weise ein. Die Kriminalpolizei hat seit der Besetzung der Stadt noch nie soviel Anzeigen erhalten von großen, schweren und verwerflichen Einbrüchen, so daß sie nicht in der Lage ist, die Fälle der einlaufenden Anzeigen zu bearbeiten und zu verfolgen. In erster Linie sahen die Diebe auf Konsumtiefkühlern, wie Schreibmaschinen, Kleider und Silbergeschmuck.

x Frankfurt a. M., 15. April. Die zweite Frankfurter internationale Messe. Am den ruhigen Fortgang des Frankfurter Wirtschafts-

Alexa ermatte in ihrer gezwungenen, unbehaglichen Stellung und ihrer langen Gefangenschaft; ihr Raden schmerzte von der gebundenen Haltung und ihre Augen brannten von dem scharfen Durchdringen der Dunkelheit. Sie wußte es jetzt, daß Pierre Renard ein Elender war und fürchtete sich vor ihm. Sie war nur ein schwaches Mädchen, unerfahren mit den Schlägen und Ränken der Welt. Wie konnte sie den Kampf mit einem solchen Menschen aufnehmen?

„Wenn ich mich nur meiner Mutter anvertrauen könnte!“ dachte sie. „Doch nein, sie ist mit dem Manne verlobt, der an meines Vaters Stelle Marquis von Montheron ist. Ich könnte ihr nichts sagen selbst wenn ich auch das meinem Vater gegenüber Versprechen brechen dürfte!“

Sie seufzte in ihrer Hilflosigkeit.

Die Zeit verstrich ihr tödlich langsam. Die Minuten schienen Alexa Stunden zu sein. Das Geräusch der aus- und einfliegenden Dohlen war die einzige erleichternde Unterbrechung der peinlichen Stille. Doch endlich, als Alexa ihre Lage bereits unerträglich geworden war und sie zu fürchten begann, daß sie sich verraten müsse, stand Pierre Renard von neuem auf, ging durch die Kapelle und verschwand in den äußeren Ruinen.

Alexa wartete, bis sie sich gewiß war, daß er nicht zurückkehrte; dann froh sie aus ihrem Versteck hervor und schlich sich ebenfalls aus den Ruinen hinaus, sich vorsichtig nach Pierre umsehend. Als sie ihn nirgend erblickte, eilte sie ins Schloß und auf ihr Zimmer.

„Das Licht wird heller!“ murmelte Alexa. „Allmählich treten die Dinge scharfer hervor. Aber wie kann ich meinen Vater vor diesem gefährlichen Feinde schützen? Sollte dennoch das Böse siegen und mein Vater und ich zusammen untergehen müssen?“

(Fortsetzung folgt)

Auf dunklen Wegen

Roman von Edward Bagnall

49) Fortsetzung.

Und er fügte diesen Worten eine Betschwärzung hinzu, die das Mädchen in ihrem Versteck erbeben machte.

„Unschuld!“ Der Diener lachte dumpf in sich hinein. „Er war schuldig und ich werde ihn noch hängen sehen! Ich werde Polizeiführer nach England werden, die ihn verhaften und nach England bringen lassen! Das er dich erkannte?“

Jean Renard hob die Schultern.

„Es schien nicht so“, meinte er, „obwohl in seinen Augen ein gewisses Wissen lag, welches mir nicht gefiel. Er war auf seiner Hut und sagte wenig, aber er war höflich wie in den Tagen seines Glanzes. Ich nahm mich in acht, mich nicht zu verraten; aber es kann doch sein, daß er mich erkannt hat. Ein Mensch, der in selbständiger Abgeschlossenheit lebt, keine neuen Gesichter sieht, muß ja umsonst die jetzigen in Gedanken haben, die er vor Jahren gesehen und gekannt hat. Nein, Pierre, er hat mich nicht vergessen. Dafür ist ein Beweis, was später folgte. Am Nachmittag sah ich ihn und in der Nacht sah er ins Gebirge. Ich wartete mehrere Tage, aber er kam nicht zurück.“

„Das ist allerdings ein Beweis dafür, daß er dich erkannte! Schade nur, daß dein Abbild ihn warnte, auf seiner Hut zu sein!“

Seine Arbeiter sagten mir, er habe seinen Besitz verkauft. So kann er sich leicht in den Bergen verstecken, wie es die Banditen tun, und seinen Verfolgern trotzen.“

„Er mag der griechischen Regierung trotzen, — die Banditen tun das auch — aber die englische Regierung ist doch eine ganz andere. Ich will heute noch die Nachricht nach Scotland-Yard, sowie an das Ministerium des Innern und des Äußern schicken.“

„Ich denke, er wird doch wohl mit seiner Tochter korrespondieren.“

„Ich will die Post abwarten. Jeder Brief, der kommt und geht, werde ich einer genauen Prüfung unterwerfen. Ich werde auch ein scharfes Auge auf diese junge Marquise richten.“

„Wie du diesen Lord Stratford Peron hasten mußt!“ sagte Jean. „Und doch erwiebe er dir einen guten Dienst, indem er dich von deinem Herrn befreit; denn wenn Lord Stratford Peron seinen Bruder nicht ermordet hätte, glaube ich, würdest du bei deinem heftigen Temperament ihn ermordet haben aus Dankbarkeit für das hübsche Mädel, welches er deinem Gesicht beibrachte. Er hat deine Aussicht auf eine Heirat gänzlich zerstört, denn seine Frau würde einen Mann mit einem solchen Gesicht heiraten.“

„Du bist doch sehr im Jernum“, erwiderte Pierre gereizt. „Ich bin verlobt mit Helice Dupont, Lady Wolgas Sommermädchen. Wenn Wolod die Herrin heiratet, heiratet ich das Mädchen.“

„Eine gute Partie!“ rief Jean verwundert. „Helice ist stark und wird schon ein hübsches Einkommen zurückgelegt haben. Aber wie kommt sie dazu, dich zu heiraten, der doch immer sein ganzes Geld verschwendet hat? Wie willst du sie ernähren? Wirst du Wolods Diener bleiben?“

„Ich werde nach Frankreich gehen. Helice hat Geld genug, daß wir beide dort leben können; und mein Herr wird uns auch ein schönes Hochzeitgeschenk geben, wie es sich nach achtzehnjährigen treuen Diensten erwarten läßt.“

Es fiel Alexa auf, daß Pierre Renard gegen seinen Bruder nichts von der Erbschaft erwähnte, welche ihm, wie er Helice gesagt hatte, von dem Onkel seiner Mutter zugesprochen sei; also mußte die Geschichte von der Erbschaft unwahr sein. Wenn er Geld hatte, mußte dieses auf eine Weise erworben sein, die zu verheimlichen er Grund hatte. Sie dachte an die ver-

schwundenen Juwelen des Marquis, und ihre Ueberzeugung, daß Pierre Renard sich zur Zeit des Mordes in den Besitz derselben gesetzt hatte, gewann immer mehr Raum in ihrem Innern.

„Pierre“, sagte Jean Renard zur Sache zurückkommend, „eins ist gewiß: Lord Stratford Peron ist am Leben in Griechenland, und ich habe ihn gesehen. Wenn er gefangen wird, beantrage ich sofort einen Teil der Belohnung, welche die Regierung für seine Wiedererfassung ausgesetzt hat. Run gib mir das Geld, welches du mir für meine Dienste versprochen hast.“

Pierre Renard zog ein Brauschen hervor und gab seinem Bruder das Geld. Dieser schüttelte die darin enthaltenen Goldstücke in seine Hand und ließ sie einzeln wieder in den Beutel zurückgleiten.

„Ich muß gehen, Pierre“, sagte er dann, „daß ich fürchte, ich würde die verabredete Summe von dir nicht erhalten können, da ich dich als einen ganz heillosen Verschwender kenne. Woher bekommst du nur so viel Geld, um alle deine kostspieligen Bedürfnisse zu befriedigen? Ich möchte wohl ein Bißchen hier im Schloß haben, wenn so viel Profit dabei herauskommt!“

„Logierst du im Dorfe?“

„Ja, im „Gasthof zu Montheron“. Die Leute sehen mich für einen Handlungsreisenden an.“

„Gehe nach London. Wenn ich dich gebrauche, werde ich dich schreiben. Vorläufig will ich die Sache allein weiterführen. Wenn eine Belohnung gegeben wird, werde ich dafür sorgen, daß du deinen Teil davon erhältst. Run aber geh“, Jean, und schweige gegen jedermann!“

So gingen beide bis an die Tür der Kapelle, wo sie noch eine Weile zusammen sprachen, jedoch verstand Alexa nichts mehr davon; dann ging Jean durch die Ruinen hinaus ins Freie, Pierre aber kam zurück in die Kapelle und nahm seinen vorherigen Platz wieder ein.

lebens zu gewährleisten, hat die französische Besatzungsbehörde den Besuch und die Durchführung der sozialen internationalen Messe vom 2.-11. Mai gestattet.

Frankfurt a. M., 15. April. Der Frankfurter Einbrecherkönig. Der Währinger Fuhrmann Anton Rödel, unbestritten Frankfurter Einbrecherkönig, ist der Kriminalpolizei mal wieder ins Gern gegangen. Diesmal stahl er aus einem Teppichgeschäft in der Gulluststraße für 100 000 M. Teppiche und verbrachte die Ware in einem unterirdischen Geheimloft einer Autohalle der Augsburger Straße. Den Eingang zu dem Versteck verdeckte er mit Gerümpel und einem abmontierten Auto. Und doch kam die Polizei dahinter, holte heute früh die Teppiche aus der Tüte und den Krödel aus dem Bett. Einbrecher unter sich. Aus dem Mainzer Provinzialgefängnis entsprang, hoch oben aus dem finsternen Stockwerk, vor einigen Tagen der berühmte Räuber und Einbrecher Blumentritt. Raum in Freiheit, verbrachte er hier in Frankfurt sofort wieder die schwere Einbrecher, die ihm soviel eingebracht, daß er im „Frankfurter Hof“ Wohnung nehmen konnte. Leider war aber Herr Blumentritt seinen Mitgefangenen gegenüber kein Gentleman, denn bei der Teilung einer Diebesbeute betrug er seine Spießgesellen um 25 000 Mark. Jetzt traf ihn die Strafe für seine „Unerschlichkeit“. Montagabend wurde er bei einem Einbruch in der Gulluststraße, den er auf eigene Faust ausführte, von der Polizei auf frischer Tat ertappt und verhaftet.

Schwandheim a. M., 15. April. Bis auf die Mutter und einen erwachsenen Sohn ist hier innerhalb weniger Tage eine Familie — der Vater und vier erwachsene Kinder — ausgestorben.

Wiesbaden, 15. April. Systematische Verwüstung der Güterzüge. Die Frankfurter Eisenbahnpolizei verhaftete am Dienstag nicht weniger als dreizehn hiesige Einwohner, die seit Monaten auf den Eisenbahnstationen Ballast und Reisig auf Güterwagen systematisch ihres Inhalts beraubt hatten. Die Waren wurden von der Hand nach Frankfurt in eine Wirtschaft geschafft und dort an Fehler um teures Geld weiter veräußert. In der Wirtschaft fand die Polizei noch beträchtliche Bestände geräucherter Äpfel, Stiefel u. Lebensmittel vor.

Frankfurt, 15. April. Umfangreiche Diebstähle aus den Beständen der Reichswehr 35, bestehend aus Uniformen aller Art, Schuhen, Hosen, Unterwäsche, die in der Dragonerstraße 24 dahier lagerten, sind seit einiger Zeit vorgekommen. Den Dieben kam man erst jetzt dadurch auf die Spur, daß man große Mengen dieser Sachen bei hiesigen Trödlern, Kaufleuten usw. feststellen konnte, während die Diebe noch nicht ermittelt sind.

Rechte Nachrichten

Die neuen Putschgerüchte

Berlin, 16. April. (Fig. Draht. des Vahns. Tagbl.) Bei den Behörden, die an allen in Betracht kommenden Stellen Nachrichten eingezogen hatten, liegt bis jetzt keine begründete Meldung über neue Putschgerüchte vor, so daß die Gerüchte darüber allmählich verstummen dürften.

Das Vermögen der Rapp-Putschisten
Berlin, 16. April. (Fig. Draht. des Vahns. Tagbl.) Die Hoff. Jg. veröffentlicht eine ihr aus amtlicher Quelle zugegangene Information des Reichsjustizministeriums, wonach die Beschlagnahme sowohl der Bankguthaben wie auch sämtlicher Immobilien der Hauptbeteiligten des Rapp-Putsches erfolgt ist.

Differenzen bei der Verfolgung der Rappisten

Berlin, 16. April. (Fig. Draht. des Vahns. Tagbl.) Der Reichskommissar für Schlesien, Dr. Köhlich, ist zurückgetreten. Er begründet nach einer Pressemitteilung in einer öffentlichen Erklärung seinen Rücktritt mit dem hartnäckigen Widerstand, den seine Bemühungen, die am Rapp-Putsch Beteiligten zur Reue zu bewegen, bei den zuständigen Stellen gefunden haben. Auch Oberpräsident Philipp, der mit Köhlich in Konflikt geraten war, erhielt d. ennachgekauften Urlaub.

Wien

Der eiserne Ring

Aus Wien wird uns geschrieben:

Und es erst sechs Jahre her? Um Wien, die Pflanzstadt, spannen sich die Eisenbahnschienen in unabsehbare Fernen, wie Millionen schmaler, silbernen Gleise das Wasser der Elbe, die alle in den großen Strom des Lebens münden, und tragen die Menschen vom Osten nach dem Westen, vom Süden nach dem Norden, daß sie auf bequemen Postern in Wien einfliegen und in Berlin, Budapest, Triest erwachen können. Von da auf und abwärts führen die fröhlichen Dampfer, an all den malerischen Städten und Orten vorbei, die sich im fruchtbaren Wiesenland über eingeklinkte Hügel und Strom an den Alpen festsetzen haben. Die Welt war von allen Seiten offen, und durch die blauen Verkehrsadern pulsierte ein rotes Leben, voll Fleiß und Schaffensdrang, voll Freude und Genuß.

Heute umgibt Kirchhofstille die einstige Kaiserstadt, und in der Qual dieses langsamen Sterbens erhebt sich das weit ausgedehnte, brach liegende Eisenbahngelände um die Millionenstadt wie das Gevierte eines ausgedehnten Riesennetzes, tot und wüst, ohne Gegenwart und Zukunft. Nur der Eiserne Ring mit seinen hell erleuchteten Freizeitanlagen durchschneidet einmal in der Woche auf seinem Flug nach Paris wie ein Geistesdampfer die Totenstraße, samt mit wehenden Fahnen an den arbeitsamen Leibeserleichternden Hummelwagen vorbei, die irgendwo auf offener Straße mühsam weiter laufen. Trotzdem sind die einst der längeren Fahrten so verschmähten Personenzüge jetzt unstrittig und unwiderstehlich als früher die raschen Expresszüge, bilden für doch die einzige Möglichkeit, aus dem Wiener Gland heraus mit der offenen Welt in Verbindung zu treten. Da sie selten verkehren, oft nicht einmal täglich, sieht die Zahl der Bewerber in kleineren Wien ein neuer schmerzhafter Schleißhandel mit Fahrkarten gebildet, der noch viel einträglicher ist, als das Wuchern mit Butter und Eiern. Eine

ganze Nacht stellen die Händler sich an. Abgehende Frauen und Kinder, die auf Deden schlafen, und bunte Männer aus allen Gesellschaftsklassen und warten auf das Gefährt der Scholten am anderen Morgen um 9. Ueffen 3 und 4 ist schon der Zuwachs riesengroß — jeder mißt den andern, jeder nachgekommen dem Vordermann mit mißtrauischem Blick — der da vor mir wartet, ist mein Feind, der mir vielleicht die letzte Reisemöglichkeit nehmen wird! Meist stehen die Schleißhändler an der Spitze der Kolonne, sie kaufen einen Teil der Fahrplätze auf — in kürzester Zeit sind die III. und II. Klasse vergriffen, und bald ist auch die Zahl der I. Klasse erschöpft, und ein ganzes Heer von Unbefriedigten muß abgehen. Draußen aber blüht das Geschäft der Bucherer, die die gemauerten Karten oft um den sieben- und achtfachen Preis spielend an den Mann bringen. In Wucht, an der Schweizer Grenze, wo der Andrang der ausländischen Kaufleute besonders groß ist, sollen die Karten sogar auf österreichischem Boden ganz offen versteigert und den Weißbrotenden überlassen werden, und keiner ist da, der diesen gewohnen verbrecherischen Untrieben Einhalt gebieten könnte.

Ferientreffer, fröhliche Gesichter, Lächelndes aus dem abklingenden Zug gehören in das sogenannte Gebiet der Vergessenheit. Das Reisen zählt heute in Wien für den, der sich selber seine Fahrkarte erkämpfen muß, zu den schwersten Gassenkämpfen der Nachkriegszeit. Und doch, alle Wiener, auch die vielen, die vielleicht durch Jahre nicht mehr werden reisen können, sind glücklich, wenn Jäger, und seien es noch so wenige, aus dem Wiener Bahnhöfen fahren. Bleibt ihnen dadurch doch die Illusion einer Rettung, die schwache Möglichkeit, dem Gland zu entkommen, wenn es gar nicht mehr zu ertragen wäre und dem Hungern und Dursten ein Ende zu machen. Es ist wie fallendes Mörkchen auf dem Tisch neben dem Kronenbein. Voran wird keine Mahnung der Regierung in der lebenden Stadt so fürchtbar vorder empfinden, wie die Verkehrsperre, die immer wieder, zuletzt im März, wie ein Witz aus höherem Himmel auf die gequälten Menschen fällt. In einem Morgenblatt steht es in diesen schwarzen Letzern: am

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau

Berlin, 16. April. (Fig. Draht. des Vahns. Tagbl.) Der frühere deutsche Gesandte in Sofia, Graf Oberndorff, hat das Agrément der polnischen Regierung als deutscher Geschäftsträger in Warschau erhalten.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
Otto Richard Banninger.
Für den Anzeigenteil: Hermann M. Kausch.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Dr. Schödel.
(Ans. Dr. Kausch) sämtlich in Oberlahnstein.

Amliche Bekanntmachungen. Holzversteigerung.

Am Montag, den 19. April 1920,
von vormittags 10 Uhr an werden folgende Güter öffentlich versteigert:

- a. Distrikt Buchenbergerweg 55
2 Eichenstämme mit 0,88 Fehm. Inhalt,
2 Buchenstämme mit 2,07 Fehm. Inhalt,
7 Baum. Eichen, Buchen und Kiefer
b. Distrikt Br. Verhan 75
1 Buchenstamm mit 0,68 Fehm. Inhalt.
c. Distrikt Grubenweg 79
18 Km. Eichenstämme 2,20 m lang,
8 Km. Eichenstämme, Kiefer u. Kieferstämme
d. Distrikt Föckerowieschen 43
8 Eichenstämme mit 4,88 Fehm. Inhalt,
1 Km. Eichenstämme
e. Distrikt Endbeck 19
10 Km. Eichenstämme, Kiefer u. Kieferstämme
f. Distrikt Endbeck 19
17 Km. Eichenstämme, Kiefer u. Kieferstämme
g. Distrikt Wäldchen 52
6 Eichenstämme mit 1,60 Fehm. Inhalt
23 Km. Buchen und Buchenstämme, Kieferstämme
h. Distrikt Kreuzweg 49
4 Eichenstämme mit 1,76 Fehm. Inhalt,
1 Km. Buchenstämme

Zusammenkunft zur festgesetzten Zeit an der
Begründung Friedrichslegen Oberlahnstein-Först-
haus. — Zu dieser Versteigerung werden nur
Einheimische zugelassen.

Oberlahnstein, den 16. April 1920.

Der Magistrat.

Neuanlegung der Kundenlisten für Lebensmittel.

Die Listen liegen in den Lebensmittelgeschäften
zum Eintragen offen und steht es frei, sich in dem
Geschäft einzutragen zu lassen, wo man zu kaufen
beabsichtigt. Jede Familie muß sich in die neue
Liste eintragen lassen, auch dann, wenn man in
dem alten Geschäft weiter verbleibt.
Die Lebensmittelkarte muß mit dem Stempel
des betreffenden Geschäfts versehen sein.
Die Eintragung soll bis spätestens Samstag,
den 17. April 12 Uhr erfolgt sein.
Gewisses Kontrolle halber, werden die Lebens-
mittel nur auf die neuen Karten abgegeben.
Für die Einwohner von Friedrichslegen liegt
die neue Kundenliste bei Carl Schödel, dort, offen.
Für Butter und Margarine werden später
besonders neue Listen aufgelegt.
Oberlahnstein, den 16. April 1920.
Städt. Lebensmittelamt

Bekanntmachung

**Am Samstag, den 17. April werden in der
Zeit von 9—12½ Uhr**
Brikettscheine für den Buchstaben F
ausgegeben. Lebensmittelkarten sind unbedingt
mitzubringen. Andere Buchstaben finden keine
Betrachtung.
Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

3 Gofahiffen
sind als Furdache abgegeben worden.
Oberlahnstein, den 15. April 1920.
Die Volkseigenverwaltung.

Margarine
sollange zur Ausgabe mit 150 Gramm pro Per-
son zum Preise von 850 M. pro Pfund gegen
Streichung der Nr. 28 der Lebensmittelkarte
abgegeben.
Oberlahnstein, den 15. April 1920.
Der Magistrat

Holzsubmiffion.

Die Gemeinde Kestert verkauft im Wege des
schriftlichen Angebots

- Im Distrikt Nöbden**
590 Kiefernstämme 4. Kl. von 103,91 Fehm.
1172 Kiefernstämme 1. Kl. von 105,00 Fehm.
7 Kiefernstämme 2. Kl. von 0,42 Fehm.
53 Kiefernstämme 3. Kl. von 1,59 Fehm.
Die Gebote sind unter ausdrücklicher Anerken-
nung der Bedingungen pro Festmeter abzugeben,
geschlossen mit der Aufschrift „Holzsubmiffion“ bis
Mittwoch, den 21. April 1920
an das Bürgermeisterei Kestert, Kreis St. Goar-
hausen einzusenden.

Die Öffnung der Gebote erfolgt (in Gegen-
wart eines erschienenen Bieters) am Donnerstag,
den 22. April 1920, um 1 Uhr nachmittags auf
dem Bürgermeisterei.

Nähere Auskunft erteilt das Bürgermeisterei.
Bemerkt wird, daß das Holz nur 15 Minuten von
der Bahn entfernt geschlagen ist.

Kestert, den 7. April 1920.
Der Bürgermeister:
Sehnlein.

1707

Sie finden grosse Auswahl
in:
Parfümerien, Seifen, Toiletten-
artikel
Kämme, Spangen, Artikel zur
Haarpflege
im Friseur-Parfümerie-Geschäft
Winter
Oberlahnstein, Tel. 180 Hochstr. 38.
Haarspangen werden auf Wunsch
in einer Stunde repariert.

Weinbergspfähle

sowie Stiekel und Bohnenstangen
zu haben
C. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann
Gelsenheim a. Rh., Kirchstr. 18. — Telef. 193

Gymnasium Oberlahnstein.

Der Unterricht beginnt am 20. April. An
demselben Tage finden die Aufnahme-
prüfungen statt.

Oberlahnstein, den 9. April 1920.
Der Direktor.

Leim- und Klebstoff-Versorgung.

Diejenigen Handwerker unseres Kreises, welche
noch für den Abschnitt XII. (April-Mai-Juni) mit Leim
etc. versorgt sein wollen, können noch Bezugsschein-
Anträge sofort bei mir anfordern und bis zum
20. April ausgefüllt, abgestempelt und mit den An-
meldegebühren einreichen. Anträge, welche bis zum
24. April nicht in Berlin vorliegen, werden nicht mehr
berücksichtigt. In jedem Vierteljahr u. zwar vom
15.—20. März, 15.—20. Juni, 15.—20. Septbr., 15.—20.
Dezember, können stets neue Anträge bei mir ange-
fordert werden.

Der Kreisverbands-Vorsitzende:
Eduard Schickel, Oberlahnstein.

Geflügelarm Wolsdelle

G. m. b. H.
Rhens a. Rh.

empfiehlt ihre, seit 1. März im
Betrieb befindliche

Lohn-Brütereier.

Eiernahme jederzeit Bedingungen werden
sollort zugeschickt

6828

Photographie Römer, Brannbach

Portrait-Postkarten, Grosse Porträts
auf Büsten, Familien- u. Vereinsgruppen,
Hochzeitsbilder, Kinderaufnahmen.

— Passbilder —

Vergrößerungen.

beste Ausführung, schwarz oder braun.

Geöffnet täglich bis nachmittags 3 Uhr.

Josef Hewel
Beerdigungs-Institut
N.-Lahnstein
Kirchgasse 4.
Trauerdekoration!

Übernahme ganzer Beerdigungen. Transporte nach und
von Aussen.
Grosses Lager in Särgen in jeder Ausführung
ebenso für Feuerbestattungen.

Pferderäude

die hartnäckigste, garantiert in 8 Stunden
geheilt. Verlangen Sie sofort kostenlose Zu-
sendung von Dankschreiben zwecks Ueber-
zeugung.

1897

Wallraff, Weiden bei Köln
Bahnstrasse 38a

Deutsche, iranzös., und englische Toilette - Seifen, Lilien- milchseife, Flüssige Teerhaar- wäsche, stark schäumend hervorag. Wirkung Kopfwasser, Zahnerem

empfiehlt **Lahneck-Drogerie**, Rich. Richter,
Adolfstrasse 58.

1867

Die Schöpfung

Im Hinblick auf das am Sonntag in St. Goar-
hausen stattfindende Konzert zum Festen der
Weihnachtsfeierlichkeiten wird es von Interesse sein,
nächstes über das zur Aufführung gelangende Cra-
torium „Die Schöpfung“ von Haydn zu erfahren.

Kein zweites Werk hat den Namen Joseph Haydn
so in die Welt getragen wie seine „Schöpfung“, kein
anderes bringt aber auch den inneren Reichtum des
Meisters, die Größe seiner Kunst so voll, ihren
Grundzug einfacher Natürlichkeit so stark und scharf
zum Ausdruck wie dieses Cratorium. Denn dieses
Werk geht nicht bloß nach allen Richtungen über das
gewöhnliche Ideengebiet Haydn'scher Instrumental-
musik hinaus, sondern es führt den Komponisten auch
auf ganz neue Wege musikalischer Gedanktentwick-
lung und Architektur. Die „Schöpfung“ ist das
magnifizierte und populäre Cratorium, das wir
besitzen. Der überfinnliche und geheimnisvolle Cha-

rakter des Schöpfungsaktes tritt in seiner Auffassung
zurück vor der freudigen Dankbarkeit gegen den
Schöpfer. Innerhalb dieser Grenzen entfaltet die
Musik eine durch Anschaulichkeit und Freude unüber-
treffliche Erfindungskraft. Auch wenn Zeiten kommen
sollen, die die volle Empfangslust für Haydn's
Töne nicht mehr besitzen, die Meisterschaft, mit der
dem Chaos und der Flucht der Hölle der Geist des
Glaubens des ausgehenden Lichts und die sich ordnende
Gotteswelt, dem Aufbruch der Natur die Ideale am
Bach entgegenstellt wird, die Kunst, mit welcher die
Elemente der Phantasie und des Gemüts immer wie-
der ins Gleichgewicht gebracht, auch den freiesten
Abschnitten des Gedichts die schönsten Gegenstände en-
lockt werden, — diese Vorzüge der „Schöpfung“
bleiben unvergänglich.

In London erhielt Haydn während seines zweiten
Aufenthalts den Text der „Schöpfung“, den ein in
der Literaturgeschichte unbekannter gebildeter Dichter,
Ramens Liden, angeblich für Handel selbst, verfasst
hatte. Erst in Wien entschloss sich Haydn auf Ver-
anlassung des bekannten Händelverehrs Baron von
Ertelen, der das englische Original ins Deutsche
übertrug, zur Komposition. Sie nahm die drei Jahre
von 1795—1798 in Anspruch. Der Erfolg des zu-
nächst privat aufgeführten — am 29. und 30. April
im Schwarzenbergischen Palais — dann zuerst am
19. Januar und 19. März vom Burgtheater aus in
die Öffentlichkeit gedachten Werkes war ohne Bei-
spiel. Man verlangte es überall und ward nicht müde,
es wieder zu hören: in Augsburg fanden kurz hinter-
einander vier Aufführungen statt. Einzelne Chöre:
„Die Himmel erzählen“, „Erinnert an die Seiten“,
„Von deiner Güte, o Herr“, „Vollendet ist das große
Werk“ wurden von der Kirchenmusik übernommen,
die deutschen Kuranten fangen sie ohne Begleitung
bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus. In
die „Schöpfung“ schloß sich eine selbständige deutsche
Oratorienmusik an, sie brach die Herrschaft des
italienischen Gesangs. Der ästhetischen und reforma-
torischen Bedeutung des Werkes entsprach die ge-
schichtliche Wirkung.

Reichsbund Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener
Ortsgruppe Osterspail.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

am Sonntag, den 18. April, abends 7 1/2 Uhr im Saalbau Müller, Osterspail.

Programm:

Einführung: „Alte Kameraden.“

I. TEIL.

1. Nakiri-Walzer, Musikstück.
2. Theater:

Unschuldig

Schauspiel in 3 Akten von Max Esch.

Nach dem 1. Akt: Brautglocken, Gavotte.
Nach dem 2. Akt: Lasst den Kopf nicht hängen, Potpourri.
Nach dem 3. Akt: Mignonnade, Ouverture.

II. TEIL.

3. Japanischer Hochzeitsmarsch.
4. Am schönen Rhein gedenke ich Dein, Walzer.
4. Theater:

Konservenwurst und Liebe

Lustspiel von Landsturmann Kurt Hennicke.

6. Blumenlied, Musikstück.
7. An der Weser, Musikstück.

III. TEIL.

Bunter Teil. — Albert Löwenstein.
Lachen ohne Ende

Anschließend

TANZ.

Die Musik wird ausgeführt vom Salonorchester Rheinbrecht.
Während des Theaters kein Trinkzwang.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

Kinder-Vorstellung

Eintrittspreis 2.50 Mk. für Erwachsene.

Für Kinder zu der Nachmittags-Vorstellung 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand: I. A.: Weber, I. Vorsitzender.

Achtung!

Achtung!

Alle Holz-Arbeiter des Kreises St. Goarshausen

werden eingeladen, zu der am

Sonntag, den 18. April stattfindenden

Versammlung

im Lokale „Zur Rheinschiffahrt“ Oberlahnstein, Peter Schwickert, vormittags 10 Uhr

Alle Arbeitnehmer im Holzgewerbe werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung: Der Lohnstarif und Betriebsrätegesetz.

Der Einberufer: W. Jasmund.

Kranke!

von Scheid Homöopath
wohnt Coblenz, Viktoria-
str. 20. Ecke Viktoria-
u. Schloßstr. neben Hotel
Engel. — Telefon 2138 —
— Behandlung aller
Leiden, auch
Reinleiden. —
Sprechstunden tägl. von
9—5 Mittwochs von 9—12
Sonntags von 9—1 Uhr.
— Urin-Untersuchungen.
— Quantitative sowie qualita-
tive Bestimmungen.

Zopf-fabrikation

Zöpfe sowie alle
Haararbeiten werden
gut und billig angefertigt
bei Verwendung von eigenem
Haar.
Ausgezeichnete Haare
werden zu den höchsten
Preisen angekauft
Dietrich Lips, Coblenz
Damm- und Herrmannstr.
Lehrstrasse 133.

Darwin kommt!

Lichtspielhaus Lahnstein.

Heute Freitag und Samstag:

Der rätselhafte Club

Abenteuer eines Vielgesuchten in 5 Akten.
In der Hauptrolle Harry Piel.

Des nächsten Gut

Schauspiel aus Wild-West.

Die Trauung auf dem Schirm

Ein beiderer Charakter.

— Anfang punkt 8 Uhr. —

Offeriere billigst:

la. Salz-Schnittbohnen und Mainzer
Sauerkraut, Rollmöpse und Rohess-
bücklinge, Feinste Oelsardinen und
Suppenwürze, Feinste holl. Leber-
wurst und Siedewurstchen in Büchsen,
Kaliornische Pflaumen und Preissel-
beeren in Zucker, Rüböl u. Salatöl.

Consum-Haus

Jakob Bollinger Nachf.

Telefon 119.

Einladung.

Deutscher Metall-Arbeiter- Verband Ortsverwaltung Lahnstein.

Am Samstag, den 17. April

nachmittags findet in Niederlahnstein, Restaur.
„Zum Schwanen“, H. Herz, eine grosse öffentl.

Versammlung

sämtlicher Metallarbeiter des hiesigen Bezirks
statt, wozu ergebenst einladet
mit kollegialem Gruss

Der Vorstand des M.-A.-V.
Ortsverwaltung Lahnstein.

Heute grosser Fischverkauf.

Lebendfrische

Schellfische u. Cabliau.

Willh. Froemhgen Nachfolger.

N. B. Bitte meine werthe Kundschaft
die Lebensmittelkarten, zwecks Eintragung in
die neue Kundenliste, mitzubringen

Feinstes, helles, amerikanisches

Fussbodenöl

eingetroffen vorzüglich glänzend, gut trocknend

Liter Mark 14.—

Consum-Haus

Jakob Bollinger Nachf.

Telefon 119

Kapitalanlage. Keine Geldentwertung.

Neuheit!

Konserven-
dosen-Ver-
schluss-Ab-
schneider-
und Bördel-

Maschine

Unentbehrlich für jeden Landwirt.
Krankenhäuser, Hotels, Konditoreien
Fleischereien und Gärtnereien.
Konserviert Milch, Fleisch, Obst
und Gemüse. Immer betriebsfertig.
Kein Glaserbruch. Kein Fortwerfen.
— leichter Dosen mehr. —

Kostenlose Auskunft, evtl. praktische Vor-
führung erteilt
Karl Ackermann, Nastätten.

Prima Kostüme

Kleiderstoffe, fertige Blusen, weisse
Hemdenstoffe, Normalhemden, Ein-
satzhemden, Korsetts, Filzhüte, Re-
genschirme, Cravatten, Selbstbinder,
Gummikostenträger, Herren-, Bur-
schen- und Knaben-Anzüge, Arbeits-
hosen u. Jeppen, Bettfedern, empfiehlt

J. Hastrich, N.-Lahnstein.

Eichenholz, Kastanienholz, Eichen- und Fichtenrinde

kennt die grössten Posten
F. Wachsmuth, Rohrbach b. Heidelberg.

Sport-Verein

Oberlahnstein.

Am kommenden Sonntag
spielt die II. Mannschaft
sowie die Jugendmannschaft
gegen die gleichen Man-
schaften des Sportvereins
Bad-Emm. Abfahrt 12 Uhr
20 Min. Heute abend
läßt der Verein eine
wichtige Versammlung
ab. [1834]

2 gute Fahrräder

mit neuer w
Bereifung

sofort zu verkaufen.
Näheres sagt die Ge-
schäftsnebenstelle Na-
stätten, Adolfsplatz 2.

Photo-Sport-Haus

Rudolf Pillen

— COBLENZ. —

Schlossstrasse 53.

Telefon 215.

Rheinstrasse 29

Telefon 637.

Werbende Erinnerungen schafft man sich
und seinen Angehörigen durch die An-
schaffung eines Photo-Apparates

Wir sind fortgesetzt Käufer von

Alteisen und Guss

und zahlen die höchsten Tagespreisen.

Pflugfabrik Wagner,

Nastätten

Grössere 1859

Erdarbeit

in Akord zu vergeb.
C. Enkirch, Maurerstr.

Alle Sorten 1864

Brennholz

kaufen laufend
Merz & Co., G. m. b. H.,
Ransbach, Westerw.

Junge

welcher das Schreiner-
handwerk erlernen will,
nicht Lehrlinge [1826]

Willy Schmidt,
Ransbach, Lahnsteinerstr.

Ich suche ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus für
dauernd oder zur Aushilfe
Frau Gehrmann Michael,
N.-Lahnstein, Bahnhofstr. 14

Zum 1. Mai

Wichtig. Mädchen

für Weinberg- und etwas
leichte Feldarbeit gesucht.
Offerten unter J. Sch.
Nr. 1839 a. d. Geschäftsst.

Wer nimmt beides,

alleinsteh. Mädchen

welches tagüber in Coblenz
beschäftigt ist, in sein Heim
geg. V. gütig. Gef. Off.
unter M. 1810 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Stundenmädchen

für Vormittags gesucht
N.-Lahnstein, Rhein-
strasse 4 [1814]

Junges Mädchen

für Vormittags ges. [1856]
Winkler, Adolfsplatz 32

Schulclassen propera

Stundenmädchen

gesucht. Zufragen in der
Geschäftsst. 2859

Möbl. Zimmer

wenn möglich mit Pension
von jungem Mann gesucht
1839 Näh. Geschäftsst.

Wohn- oder Ge-
schäftsraum bei hoher
Anzahlung zu kaufen ges.
Offerten H. P. 284 Ala-
Hessentien u. Vogler, Celn.

1831

Tripelerde

ladungsweise zu kaufen
gesucht. Staub & Co.,
Nürnberg. Drogen-
und Chemikalien-
Grosshandlung.

Eine schwere 1830

Fahr-Kuh

(Lahnrasse) garantiert
zugfest zu verkaufen.
Camp, Leyschestr. 37

Ein fast neuer 1824

Gussheerd

Grösse 76x110 cm
billig zu verkaufen
Osterspail, Haus 129.

Gebrauchte Bettstelle

und ein Glas-Aufsatz
f. Ladentisch zu verk.
Näh. Geschäftsst. 1842

6 Stück nicht in Gebrauch

Belüchter,

2 Fischdecken u. eine
Altkleidtheke zu verk.
Ransbach, Lahnst.-Str. 4111

Ein Paar von stark

Arbeits-Schuhe

Nr. 41, sowie

ein Damen-Hut

für junges Mädchen zu verk.
N. Lahnst., Johanne-
strasse 9. [1811]

1 Bettstelle 1 Sprung-

rahmen 3teil. Matratze
mit Koll gut erhalten zu
verkaufen [1856]

Nachtr. 37

Darwin kommt!